

**Ökumenische Jugendarbeit Eicken e.V.**



Jahresbericht 2024

**Erklärung:**

In dieser Ausgabe befinden sich einige Fotos, auf denen die Gesichter der Kinder und Jugendlichen unkenntlich gemacht wurden. Größtenteils lag uns eine Erlaubnis der Veröffentlichung dieser Bilder von den Eltern oder volljährigen Jugendlichen vor, jedoch haben wir uns bewußt dagegen entschieden, Ihre Gesichter zu zeigen.

Dieser Jahresbericht wird digital im Internet veröffentlicht und auch hier liegt der Schutz der uns anvertrauten jungen Menschen sehr am Herzen.

# Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Ökumenischen Jugendarbeit Eicken,

... nun halten Sie ihn in den Händen oder lesen ihn am Bildschirm, den Jahresbericht der ÖJE für das Jahr 2024. Nach einer Pause – bedingt durch einige Veränderungsprozesse in der ÖJE- erscheint der Jahresbericht in einer neuen Form:

- weniger Zahlen und Statistik
- weniger nüchterne formale Struktur
- mehr Fotos, die für sich sprechen
- mehr konkrete Erfahrungen und persönliche Eindrücke von Menschen im SKY und um die ÖJE herum
- mehr Lebendigkeit, die das Mit- und Füreinander in der ÖJE widerspiegelt
- ...

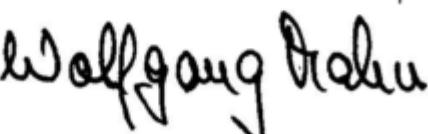
Das 33-jährige Jubiläum haben wir 2024 mit großen Sorgen und unter schwierigen Vorzeichen gefeiert. Die finanziellen Perspektiven waren dermaßen kritisch wie nie zuvor. Mit großer Erleichterung, dankbar und froh, haben wir jedoch die große Bereitschaft zur Unterstützung der Ökumenischen Jugendarbeit Eicken im Stadtteil und darüber hinaus erleben dürfen. Im Rückblick können wir sagen, dass die ÖJE diese Krise dank Ihres Engagements gemeistert hat und fortbestehen kann. In wenigen Tagen können wir das 35-jährige Jubiläum der ÖJE begehen.

Ganz herzlich danke ich allen Mitwirkenden an der Erstellung des Jahresberichtes, insbesondere Paulina Breker, die dieses Projekt nach ihrem Neubeginn in der ÖJE federführend in ihre Hände genommen hat.

Mit aufrichtigem Dank für eine jede und einen jeden von Euch und Ihnen, die der ÖJE verbunden sind, sich aktiv engagieren, uns unterstützen und begleiten, uns ermutigen in unserem Engagement für Kinder und Jugendliche in Eicken, mit uns in Kooperationen und in der konkreten Zusammenarbeit stärken - besonders die Auszubildenden und Fachkräfte der Verwaltungszentrums Erkelenz - sowie die ÖJE ideell und finanziell fördern.

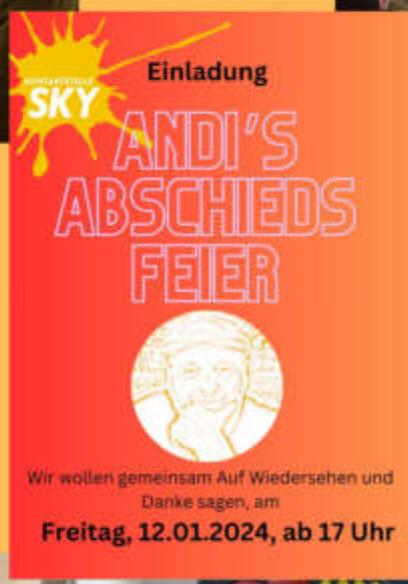
Bleiben wir verbunden für junge Menschen in unserer Mitte!

Für den Vorstand sowie die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der ÖJE

Ihr   
Wolfgang Mahn

Wolfgang Mahn, Vorsitzender

# Abschied von Andreas "Andi" Kreder



# Im Interview zum 33-jährigen ÖJE-Jubiläum:

**Wolfgang Mahn -  
Vorstandsvorsitzender**



## **Wie wurde gefeiert – und was durfte dabei auf keinen Fall fehlen?**

Die Feier des 33-jährigen Jubiläums der ÖJE war ein wirkliches Fest. Die zahlreichen Gäste haben deutlich gemacht, wie viel Rückhalt, Resonanz und Wertschätzung die ÖJE in unserer Stadt durch Mitglieder, ehrenamtlich Engagierte, Freunde, Stiftungen, Sponsoren, Unterstützer, Vertreter aus Politik und Stadtgesellschaft hat. Das war sehr wohltuend und ermutigend. Aber letztendlich war es mir am wichtigsten, dass die Kinder und Jugendlichen bei der offiziellen Feier mit dabei waren, dies miterleben konnten und ihren Beitrag mit der Vorstellung des SKY und was ihnen dieser Ort bedeutet, geleistet haben. Denn es geht um sie, die Kinder und Jugendlichen in Eicken!

## **Welche Rolle spielt heute „Ökumene“ noch im Alltag Eurer Arbeit?**

In der Ökumene gibt es hohe Erwartungen, aber auch viele Enttäuschungen. Der Weg der evangelischen und katholischen Kirche aufeinander zu ist nicht einfach. Manche theologische Frage ist komplex und nicht einfach zu beantworten. Das führt bei manchen zu Enttäuschung. In der Ökumenischen Begegnungsstätte Eicken und in der Ökumenischen Jugendarbeit Eicken gehen wir einen anderen Weg miteinander, ich nenne ihn die „alltägliche Ökumene“, das selbstverständliche Miteinander in den Alltagsfragen von jungen und älteren Menschen. Das Konzil würde sagen, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute sind auch unsere Freude und Hoffnung, Trauer und Angst. Auf diesem Weg haben wir uns intensiv kennengelernt, gemeinsame Schritte gesucht und gefunden, ganz alltäglich, ganz selbstverständlich. ÖBE und ÖJE, Kinder-, Jugend- und Senioreenseelsorge sind ohne Ökumene gar nicht mehr denkbar.

## **Was hat sich in der Jugendarbeit in den letzten Jahren am meisten verändert?**

Es sind viele Entwicklungen, die mir hierzu in den Blick kommen. Die Zeiten, die junge Menschen in der Schule verbringen, sind mit den Ganztagsbetreuungen enorm gewachsen. Der Nachmittag steht bis zum frühen Abend oft nicht mehr zur freien Verfügung. Die Hausaufgaben benötigen auch noch einmal Zeit. In der

Coronazeit waren viele Kinder und Jugendliche auf sich allein gestellt. Das hat massive Auswirkungen auf Beziehungen und Kontakte untereinander. Ihnen fehlen viele Monate und Jahre einer „normalen“ Entwicklung. Das spüren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich. Hinzu kommen die sozio-ökonomischen Krisen unserer Zeit. Die Ressourcen werden knapper, das Ringen um eine gerechte Verteilung wird zunehmen. Das macht es für unsere Einrichtungen in der Kinder- und Jugendarbeit nicht einfacher. Aber, und das sei ganz ausdrücklich gesagt, in und mit der Stadt Mönchengladbach im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie gibt es eine hervorragende Kooperation miteinander. Hier ist in den letzten Jahren vieles auf den Weg gebracht worden. Das macht Mut und Hoffnung!

### **Was bedeutet Dir der Verein persönlich?**

Wer in Eicken lebt, arbeitet oder sich hier im Stadtteil engagiert, kann dies nur in ökumenischer Verbundenheit wahrnehmen und realisieren. Gerne bin ich Teil dieses ökumenischen Miteinanders der evangelischen und katholischen Gemeinden und mit allen Menschen guten Willens, die ich in den Jahren kennengelernt habe.

### **Wann warst Du besonders stolz, Teil der Ökumenischen Jugendarbeit zu sein?**

Eigentlich immer! Was engagierte Christen vor 35 Jahren mit der ÖJE begonnen haben, durfte ich kennenlernen, mitgestalten und weiter fortführen. Das ist eine wundervolle Aufgabe!

### **Was war Dein schönster Moment mit Jugendlichen?**

Ein Jugendlicher traut sich bei einem Benefiz-Konzert von Walter Maaßen zugunsten der ÖJE, zum Mikrofon zu greifen und ein persönliches Wort an die Konzertbesucher zu richten. Er ist es nicht gewohnt, vor so vielen Menschen frei zu sprechen, das merkt man ihm an. Aber ihm ist die ÖJE so wichtig, dass er seine Unsicherheit überwindet, alle Ängste beiseitelässt und von dem spricht, was ihm wichtig ist. Das spüren auch die anwesenden Gäste. Ein kleiner Schritt im Vergleich zu einer großen Rede, eine wichtige und große Erfahrung für diesen Jugendlichen, der sich das vorher niemals zugetraut hätte. Auch das ist ÖJE live.

### **Gibt es eine Begegnung, die Du nie vergessen wirst?**

Eigentlich sind es viele Begegnungen, für mich vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand der ÖJE. Manche Vorstandssitzung dauert auch schon einmal länger als geplant, weil wir es auch Herausforderungen gibt, in denen wir intensiv um gute Lösungen ringen. Und ich habe das Gefühl, dass wir bislang jeder noch so großen Herausforderung gewachsen waren. Meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen bin ich dafür sehr dankbar. Wir sind schon eine „tolle Truppe“! Nach außen wird das oft gar nicht deutlich. Keine und Keinen möchte ich missen.

### **Was hat Dich in all den Jahren motiviert, dranzubleiben?**

Als Seelsorger in St. Maria Rosenkranz Eicken gibt es für mich eine ganz

eindeutige Mitverantwortung für die ÖJE. Die ÖJE gehört zum Selbstverständnis unserer Gemeinde. Das ist anders gar nicht denkbar. Insofern ist meine Mitarbeit auch keine ausschließlich „persönliche Entscheidung“. Und dennoch ist die ÖJE auch mein Herzensanliegen. Sie macht mir große Freude.

### **Welche Herausforderungen kommen auf die Jugendarbeit zu?**

Mit den Entwicklungen und Krisen unserer Zeit lässt sich diese Frage nur schwer beantworten. Vor welchen Voraussetzungen wir auch stehen werden, eines muss unser Hauptanliegen bleiben: jungen Menschen, Kindern und Jugendlichen als Kirche ein personales Angebot zu machen, auf das sie sich verlassen können; da zu sein, hinzuhören, mitzugehen und sie nicht allein zu lassen!

### **Was wünscht Ihr Euch von Politik, Kirche oder Stadtgesellschaft?**

In allen Bereichen stehen weitreichende Veränderungsprozesse an. Auf viele Fragen gibt es keine einfachen Lösungen. Wichtig ist mir, miteinander das Gespräch zu suchen und im Dialog zu bleiben, alle Beteiligten und Interessen wahrzunehmen, besonders jener Menschen, die keine Stimme haben oder übersehen werden. Im Hinblick auf das Bistum Aachen, die Evangelische Landeskirche und die Stadt Mönchengladbach hoffe ich, dass das Anliegen, Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu stärken, auch zukünftig ein wichtiges und unverzichtbares Anliegen bleibt.

### **Welche drei Dinge sollten nie verloren gehen, egal wie sich alles verändert?**

Mut, Hoffnung (nicht im Sinne von „Es wird schon irgendwie gut gehen“, sondern „Es macht Sinn, egal wie es ausgeht“) und gegenseitige Wertschätzung.

geschrieben von W. Mahn

**Dirk Sasse -  
Gründungs- und  
Vorstandsmitglied**



### **Wie wurde gefeiert – und was durfte dabei auf keinen Fall fehlen?**

Natürlich auch mit einem ÖJE-Essen, das es seit vielen Jahren gibt („Tafeln für die ÖJE“) = besonderer Dank an Rita Lyon!

Was war Euer größter Traum, als ihr angefangen habt?

Dass das auf 5 Jahre angelegte „Modellprojekt“ (so die Finanzierungszusage vom Bistum und der Stadt MG) über diese Zeit hinaus ein fester Bestandteil der Jugendarbeit in der Stadt MG und im Stadtteil Eicken wird und bleibt (bis jetzt geschafft!!)

**Gibt es eine lustige oder skurrile Anekdote aus den ersten Tagen?**

Die ÖJE wurde vom Bistum Aachen, das die ÖJE zunächst für 5 Jahre als „Modellprojekt“ finanziell unterstützte, im Jahr 1994 zu einer Ausstellung im Foyer des Generalvikariats eingeladen. Kurz zuvor war ein neuer Bischof des Bistums gewählt worden. In seiner Begrüßung nannte er die Grüße des Bischofs und sagte (wie in vielen Jahren zuvor) „...von unserem Bischof Klaus“ (der war nun jüngst verstorben und der Generalvikar hätte sagen müssen „von unserem Bischof Heinrich“). Die Anwesenden reagierten mit Schmunzeln und heiterem Verständnis.

**Welche Reaktionen habt ihr damals aus dem Stadtteil oder von der Kirche bekommen?**

In der Planungsphase (1988-1990) waren die Leitungsgremien der Kirchengemeinde, die Ratsherren des Stadtteils und Mitglieder des Jugendhilfeausschusses der Stadt MG mit eingebunden und haben uns sehr unterstützt. Das „Modellprojekt“ ÖJE wurde vielfach gefördert und von Beginn an wertgeschätzt.

**Was hat sich in der Jugendarbeit seit den Anfängen am meisten verändert?**

Als die ÖJE 1991 gegründet wurde, spielten Handys/Smartphones und sog. „social media“ im Leben der Jugendlichen noch keine Rolle, weil noch nicht existent. Sich Treffen, Abhängen in Gruppen etc. spielte sich in der Fußgängerzone, auf Spielplätzen etc. ab. Da hatte „Streetwork“ feste Anlaufpunkte. Damals existierte auch noch die Hauptschule in Eicken und wurde bald und für viele Jahre ein Kooperationspartner. Zur „Jugend“-Arbeit kamen im Laufe der Jahre auch die Arbeit mit Kindern und Flüchtlingen dazu.

**Welche Rolle spielt heute „Ökumene“ noch im Alltag eurer Arbeit?**

Alle Vorstandsmitglieder haben Bezüge in ihre jeweiligen Kirchengemeinden. Wir sind ein ökumenisch „bunter Haufen“ – ein Hintergrund, der uns trägt und motiviert. In der vielfältigen „Ökumene in Eicken“ ist die ÖJE ein ganz wichtiger Baustein, auch wenn das in der direkten Arbeit mit den Jugendlichen vielleicht nicht so eine große Rolle spielt. Zudem ist die ÖJE eine eindrucksvolle „Sympathiewerbung“ für „Kirche“.

**Was hat sich in der Jugendarbeit seit den Anfängen am meisten verändert?**

Das müssen die Haupt- und Ehrenamtlichen, die in der praktischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen tätig sind, beantworten.

Was bedeutet Dir der Verein persönlich?

Ich freue mich, dass ich mit anderen zur Gründung dieses Vereins mit beigetragen habe, und dass ich mit den jeweils sehr engagierten Vorstandsmitgliedern zusammen bislang erfolgreich für den Fortbestand der Arbeit sorgen konnte.

**Wann warst Du besonders stolz, Teil der Ökumenischen Jugendarbeit zu sein?**

Als wir beim 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 mit einem Stand der ÖJE auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vertreten waren.

## **Was war Dein schönster Moment mit Jugendlichen?**

Als ich das Zitat eines Jugendlichen (ich weiß nicht, ob es ein ÖJE-Jugendlicher war) hörte: „Liebe mich, wenn ich es am wenigsten verdient habe; denn dann habe ich es am nötigsten.“ Kann man unsere Arbeit besser „auf den Punkt“ bringen?

Gibt es eine Begegnung, die Du nie vergessen wirst?

Viele – nur zwei seien benannt:

- Der Ausspruch von Erhard Völkel (langjähriger Arzt in Eicken + Initiator der Eickener Laienspielgruppe) bei einer Vorstandssitzung: „Dass die ÖJE noch existiert, ist für mich ein Gottesbeweis.“
- Die wundersame Geschichte von einem „Brief an Bill Gates“ (der nie ankam), der uns die Freundschaft und Unterstützung von Frau Clement (Gattin des ehemaligen Ministerpräsidenten von NRW) bescherte! (Dank an Achim Diefenbacher!)

## **Was hat Dich in all den Jahren motiviert, dranzubleiben?**

Die tollen Erfahrungen in der Gemeinschaft im Vorstand und mit den Mitarbeitenden – die Rückmeldungen aus der Arbeit – die Wertschätzung der ÖJE in der Stadt.

## **Welche Herausforderungen kommen auf die Jugendarbeit zu?**

Die integrative Arbeit wird vermutlich noch wichtiger werden – wir haben immer von der Gruppe der „besonders benachteiligten Kinder und Jugendlichen“ gesprochen. Angesichts der zunehmenden Polarisierung in unserer Gesellschaft und so mancher „Stimmungsmache“ sind Integration und Zusammenhalt für die Zukunft besonders wichtig.

## **Was wünscht Ihr Euch von Politik, Kirche oder Stadtgesellschaft? Welche Träume habt Ihr noch nicht umgesetzt?**

Ich wünsche mir weiter Wertschätzung für die Arbeit der ÖJE – Menschen, die sich in der Vorstandarbeit einbringen – verlässliche finanzielle Unterstützung. Der Traum „40 Jahre ÖJE“ wartet auf „Umsetzung“ = wir sind auf dem Weg!

## **Wenn Ihr heute die ÖJE gründen würdet – würdet Ihr etwas anders machen?**

Vielleicht würden wir versuchen, die Jugendlichen auch an der Vereinsarbeit mehr zu beteiligen.

## **Welche drei Dinge sollten in der ÖJE nie verloren gehen, egal wie sich alles verändert?**

Das, was die „Schlagworte“ der Anfangszeit auf den Punkt bringen: Offen – mobil – ökumenisch!

geschrieben von D. Sasse

# Theresia "Terry" Wagner - hauptamtliche Mitarbeiterin



## Wie wurde gefeiert – und was durfte dabei auf keinen Fall fehlen?

Der Spendenlauf, bei dem Kinder und Jugendliche ihren Beitrag zum Jubiläum leisten konnten.

## Was hat sich in der Jugendarbeit in den letzten Jahren am meisten verändert?

Die Jugendarbeit heute ist deutlich vielfältiger, digitaler und inklusiver als noch vor wenigen Jahren. Die Ansprüche und Herausforderung auch an uns Mitarbeiter:innen sind deutlich gestiegen. Kinderschutz, Diversität, Inklusion und Digitalisierung (um nur ein paar zu nennen) sind wichtige Themen, die beachtet werden wollen und sollen.

Hinzu kommt, dass Corona bei den Kindern und Jugendlichen Spuren hinterlassen hat, sei es im Hinblick auf verringerte Sozialkompetenzen oder gestiegene psychische Belastungen.

## Welche Rolle spielt heute „Ökumene“ noch im Alltag Eurer Arbeit?

In der direkten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen spielt die Ökumene keine große Rolle, sie ist aber der stärkende Rahmen im „Hintergrund“ und wirkt sich damit zwar indirekt, aber dennoch entscheidend auf die Arbeit aus.

## Was bedeutet dir der Verein persönlich?

Gemeinschaft.

## Wann warst Du besonders stolz, Teil der Ökumenischen Jugendarbeit zu sein?

Besonders stolz auf die ÖJE war ich bei unserem ersten Spendenlauf, den wir 2017 durchgeführt haben sowie bei diversen Familienfesten – im Grunde immer dann, wenn wir als Team gemeinsam etwas auf die Beine stellen.

## Was war Dein schönster Moment mit Kindern?

Innerhalb eines Sommerferienprogramms haben wir eine Wasserschlacht im Garten des Marienheims veranstaltet. Wie immer möchten die Kinder gerne Wasserbomben haben, was bedeutet, dass natürlich am Ende die Wasserbomben-Schnipsel alle aufgesammelt werden müssen. Um dies für die Kinder attraktiv zu gestalten, mache ich daraus einen Wettbewerb. Wer am meisten Schnipsel aufsammelt, bekommt eine Belohnung. In diesem Fall sollte es ein Eis geben. Ein paar Kinder fragten daraufhin, ob sie Teams bilden könnten. Ich lehnte dies ab. Ein paar Minuten später kamen die Kinder, nachdem sie sich

besprochen hatten, wieder zu mir und erklärten, dass sie eine Abstimmung gemacht hätten und die Mehrheit für Teams wäre. Im Hinblick auf Partizipation, Demokratiebildung und Selbstwirksamkeit gefiel mir das Vorgehen der Kinder ausgesprochen gut und die Kinder durften zwei Teams bilden. Nachdem das Aufsammeln zu Ende war, kamen alle Kinder zu mir, stellten sich vor mir auf und sagten: „Wir haben alle Schnipsel von ALLEN zusammengetan als ein Team. Bekommen wir jetzt jeder ein Eis?“ Ich musste lachen und war zugleich sehr stolz auf die Kinder. Es war einer der Momente, der mich spüren lässt, dass unsere Arbeit im SKY etwas bewirkt.

Und natürlich hat jedes Kind ein Eis bekommen. 😊

### **Gibt es eine Begegnung, die Du nie vergessen wirst?**

Es sind die vielen kleinen Begegnungen im Alltag, die mich bereichern und stärken.

### **Was hat Dich in all den Jahren motiviert, dranzubleiben?**

Die Momente, in denen man spürt, dass wir etwas mit unserer Arbeit bewirken. Sei es ein Moment, wie zuvor beschrieben, oder wenn Kinder und Jugendliche zu uns kommen, um uns ihre Sorgen anzuvertrauen oder um Rat fragen.

### **Welche Herausforderungen kommen auf die Jugendarbeit zu?**

Angesichts des zunehmenden Drucks auf öffentliche Haushalte ist sicherlich die nachhaltige Finanzierung der Jugendarbeit eine große Herausforderung. Bezogen auf die Kinder und Jugendlichen sind der Umgang mit sozialen Medien und die zunehmenden psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen Themen, die weiterhin in den Blick genommen werden müssen.

### **Was wünscht Ihr Euch von Politik, Kirche oder Stadtgesellschaft? Welche Träume habt Ihr noch nicht umgesetzt?**

Ich wünsche mir von Politik, dass Kinder und Jugendliche Priorität erhalten, was sich u.a. in einer verlässlichen Finanzierung der Jugendarbeit auswirken würde.

### **Welche drei Dinge sollten nie verloren gehen, egal wie sich alles verändert?**

1. Die kostenfreien Angebote, so dass eine Teilhabe ermöglicht wird, unabhängig vom Einkommen der Eltern.
2. Die familiäre Atmosphäre
3. Partizipation

geschrieben von T. Wagner

# Paulina - Mein Einstieg bei der ÖJE

Alles begann mit einem Anruf, ob die Stellenanzeige für eine pädagogische Fachkraft zum 1.2.2024 noch vakant sei.



Etwa eine Woche und eine Bewerbung später saß ich im Vorstellungsgespräch. Was mich besonders beeindruckte: Dabei saßen auch eine Jugendliche als Vertreterin des Ehrenamt-Teams und Terry als hauptamtliche Mitarbeiterin. Ganz zwanglos konnte ich erzählen, wie ich selbst als Jugendliche in der kirchlichen Jugendarbeit eingebunden und aktiv gewesen bin. Was für tolle Erinnerungen kamen mir schon beim Schreiben der Bewerbung wieder in den Sinn! Wieviel habe ich hier bekommen und gelernt, was mich durch das ganze Leben getragen hat. Jedenfalls machte es da schon großen Spaß!

Ich bin in einem Alter, in welchem man sein Wissen und seine Erfahrungen gern weitergeben und mit Liebe zu meinem Beruf Kinder und Jugendliche begleiten und stärken möchte. So saß ich im Vorstellungsgespräch und merkte einfach – es passt!

Und auch die ÖJE schien das bemerkt zu haben, denn wenige Tage und einen Besuch im EhrenamtTreff später, wurde ich in der ÖJE-Familie begrüßt.

Meine Kollegin Terry hat mich schrittweise und geduldig (was sicher nicht immer einfach war 😊) eingearbeitet, so dass ich wirklich Zeit hatte, mich mit den Kindern, Jugendlichen, Kollegen und Vorstand vertraut zu machen.

Zwei Wochen nach meinem Start stand das Ferienprogramm für die Osterferien an und wegen Erkrankung von Terry war ich plötzlich in der alleinigen Verantwortung dafür - mit zwei PraktikantInnen. Da ich grundsätzlich Herausforderungen als Chance sehe und alle Beteiligten mithelfen, ist uns das letztendlich gut gelungen!

Spannende Aufgaben warteten auf mich, dass ich sie in Angriff nehme: Alles rund um Fördermittel, das Streetwork und die Mobile Jugendarbeit.

Ich freue mich über jeden bewilligten Antrag auf Fördermittel, den ich inzwischen schreibe, und damit verbunden jedes Projekt für Kinder und Jugendliche, was damit verwirklicht werden kann. Besonders gut gefällt mir, dass ich neben ihren Wünschen und Ideen auch eigene Ideen für Angebote umsetzen kann. Denn wenn mein kreativer Kopf einmal loslegt, ist er kaum zu bremsen. An dieser Stelle ein besonderer Dank an Terry, die mit ihren Hinweisen und Ergänzungen die notwendige Realität in meine Visionen bringt, damit sie wahr werden können. Wir sind ein tolles Team!

Mein persönliches Highlight 2024 war das Projekt Amsterdam. Ein Wochenendausflug mit Bildungs- und Spaßprogramm, den ich für die Jugendlichen gern – in eine andere Stadt – jederzeit wiederholen würde.



geschrieben von P. Breker

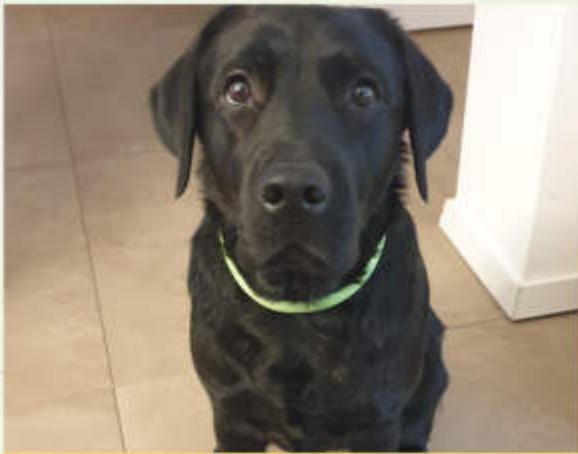
# Osterferienprogramm



In den Osterferien fand wieder ein buntes Ferienprogramm statt.

Ein Nachmittag nur für Mädchen wurde als Startprojekt für den späteren Girls Treff angeboten. Ein Ausflug in die Kletterkirche hier in Mönchengladbach spornte zu Hochleistungen an und für Osterbasteleien wurden einhundert (!) Eier gekocht und anschließend farbig gestaltet.

Zudem wurden wir besucht von Elsa, unserer Hundefreundin, und ihrer Besitzerin Verena, die mit uns im Bunten Garten gespielt haben. Mit den älteren Jugendlichen fand ein Wettkampf auf der Bowlingbahn statt.



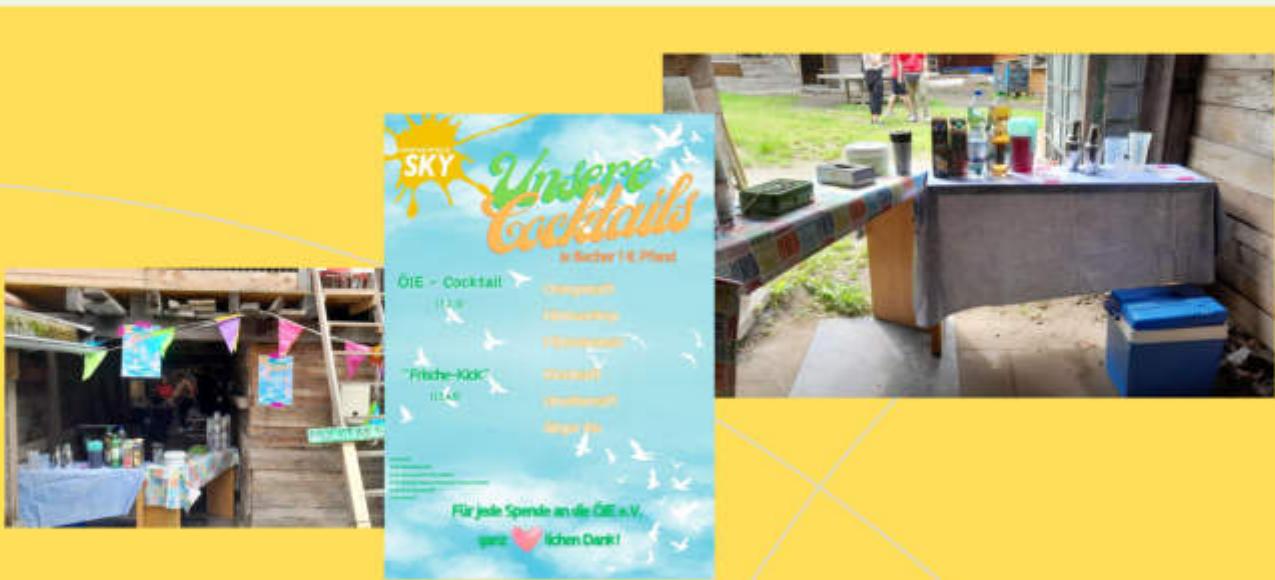
# Late Night Shopping

24. Mai 2024



# Dezentrales Familienfest

26. Mai 2024



# Future Casting

Im Sommer fand der fünftägige Ferienworkshop „Future Casting“ unter Leitung der Jugendbuchautorin Andrea Rings statt.



Ziel des Projektes war es, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sich kreativ mit ihrer eigenen Zukunft auseinanderzusetzen und eine Vision ihres „zukünftigen Ichs“ zu entwickeln.

Fünf Teilnehmende im Alter von 10 bis 15 Jahren setzten sich unter dem Leitgedanken „Wer will ich sein?“ mit ihren Wünschen, Träumen und möglichen beruflichen Perspektiven auseinander. Mithilfe von Vision Boards, Kostümen sowie Foto- und Videotechnik entwickelten sie individuelle Rollenbilder und inszenierten diese fotografisch – sowohl im selbstgebauten Studio als auch im öffentlichen Raum.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Kostümfundus Akki in Düsseldorf, der bei allen Teilnehmenden große Begeisterung auslöste. Die praktische Arbeit mit iPads, Fotografie, Posing, Blue-Screen-Technik und Bildbearbeitung förderte nicht nur die Kreativität, sondern auch die Medienkompetenz und das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen.



# Sommerferienprogramm

Im Sommer 2024 gab es im SKY wieder ein buntes Angebot für Kinder und Jugendliche. Für ältere Jugendliche fand ein Krimi-Dinner samt selbst zubereitetem Drei-Gänge-Menü statt. Der Mörder war ein Drogenabhängiger mit blauäugiger schwangerer Freundin - kunstvoll umgesetzt mit auffälliger Goldkette und einem Kissen unter dem T-Shirt.

Am Kinoabend fiel die nötige Technik spontan aus, sodass auf einen Spieleabend mit der Switch umgeschwenkt wurde.

Für die Jüngeren gab es das Angebot des Betongießens, bei dem kleine Vasen, Kerzenhalter und Stiftbehälter entstanden. Bei den Water-Games galt es mit Wasser Herausforderungen zu meistern. Wer pustet am schnellsten einen Tischtennisball über einen Parcours mit gefüllten Wasserbechern, ohne dass der Ball herunterfällt? Teamwork war angesagt und kluge Strategien gefragt.

Auch diesmal gab es natürlich auch Ausflüge. Wir waren im Kletterpark Nettetal und jeder konnte sich bei der Bewältigung der unterschiedlichen Kletterparcours vergnügen. Gemeinsam mit unseren Freunden und Förderern Friedel Kotterik und Jutta Wimhöfer sind wir wieder in den Tierpark Brüggen gefahren.

Zum Abschluss eines tollen Sommers gab es schließlich eine bunte Sommerparty mit Grillen im Marienheim.



# Ferienspiele

## „Zeitreise Eicken“



Vom 8. bis 19. Juli 2024 führten wir gemeinsam mit der Kath. Gemeinde St. Maria Rosenkranz der Pfarre Sankt Vitus die Ferienspiele auf dem Gelände der Gemeinde St. Elisabeth durch.

- **Teilnehmende:** 45 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren
- **Team:** Drei hauptamtliche Fachkräfte, unterstützt von ehrenamtlichen Jugendlichen und Erwachsenen sowie einer Schulsozialarbeiterin.
- **Programm:** Nach einem gemeinsamen Mittagessen starteten täglich abwechslungsreiche Angebote wie Filzen, Holzwerkstatt, Kino ohne Strom, Butter herstellen sowie freie Spielmöglichkeiten (Basketball, Fußball, Seilspringen).
- **Highlights:** Wasserschlachten bei großer Hitze, Ausflüge zum Abenteuerspielplatz, Besuch der neu gestalteten Stadtbibliothek und ein Taubenzüchter, bei dem Kinder Nachrichten per Brieftaube verschicken konnten.
- **Struktur:** Eröffnungs- und Abschlussrunden förderten Gemeinschaft, Reflexion und Mitgestaltung durch die Kinder.
- **Besonderes:** Auch Kinder aus der Ukraine nahmen teil und konnten trotz Sprachbarrieren gut integriert werden.
- **Stimmung:** Insgesamt sehr positiv; kleinere Auseinandersetzungen blieben im üblichen Rahmen.

Fazit: Die Ferienspiele boten den Kindern vielfältige kreative und sportliche Erlebnisse, stärkten Gemeinschaft und Selbstwirksamkeit und wurden durch das engagierte Team erfolgreich umgesetzt.

# Schulungswochenende für ehrenamtliche Jugendliche



Vom 23.08. bis zum  
25.08.2024 fuhren Terry, Lou  
und Paulina gemeinsam mit acht  
jugendlichen Ehrenamtler:innen  
in die Eifel, um wieder einmal  
gemeinsam an einem Thema zu  
arbeiten. Dieses Jahr wünschte  
sich das Team der  
Ehrenamtler:innen  
„Teambuilding“, um sich nach  
Paulinas Einstieg in die ÖJE  
besser kennenzulernen.

„Was bedeutet es eigentlich, ein Teammitglied zu sein?“, „Was bringe ich mit an Eigenschaften und Fähigkeiten, die dem Ehrenamt dienen (können)?“ waren zentrale Fragen, die die Jugendlichen in der gemeinsamen Planung und Vorbereitung des Wochenendes beschäftigten. Somit gestaltete sich das Programm vielfältig durch unterschiedliche Methoden wie Kooperationsspiele, Reflektions- und Diskussionsrunden, Brainstorming zum Stichwort „Unsere Werte, unsere Ziele innerhalb unseres Einsatzes“ und auch die Reflektion des bisher schon Geschafften.

Im schönen Selbstverpflegungshaus, das von früheren Fahrten bekannt war, wurde darüber hinaus gemeinsam eingekauft und gekocht. Die Mahlzeiten wurden vorab von den Jugendlichen ausgewählt und demokratisch entschieden. Auch die Unterkunft wurde von den Jugendlichen ausgewählt.

Abends wurde gemeinsam für die neue Mitarbeiterin von „alten Zeiten“ erzählt und auch gegenseitige Erwartungen und Wünsche besprochen.

Am Morgen der Abreise gab es noch eine Reflektions- und Feedbackrunde zum Schulungswochenende, was ehrlich und konstruktiv erfolgte. Es hat den Jugendlichen sehr gefallen, mal an sich und dem Team zu arbeiten, so dass sie eine neue „Standortbestimmung“ für ihre weitere ehrenamtliche Tätigkeit erreichen konnten. Nicht gut gefallen hat ihnen ein Kooperationsspiel, weil es im Konflikt zwischen zwei Ehrenamtlichen endete. Dieser wurde jedoch unmittelbar im kleinen Kreis erfolgreich gelöst.

Insgesamt gestaltete sich das Schulungswochenende arbeitsintensiv, jedoch ließ das Engagement und die Freude über das gemeinsame Tun nichts zu wünschen übrig.

# Unterwegs in Eicken – Streetwork

Wenn ich durch Eicken gehe, weiß ich meistens schon, wo ich die Jugendlichen antreffe. Am Eickener Markt, an den Spielplätzen am Altenheim, der Bozener Str. und hinter der Firma Annecke – überall gibt es kleine Gruppen, die ihren Nachmittag draußen verbringen. Viele kenne ich schon seit Monaten, manche noch nicht. Ein kurzes „Hey, alles klar bei dir?“ reicht oft, um ins Gespräch zu kommen.

Streetwork in Eicken bedeutet für mich, da zu sein, zuzuhören und manchmal einfach nur mit den Jugendlichen abzuhängen. Es geht nicht immer sofort um Probleme. Oft reden wir über Musik, Fußball oder was am Wochenende ansteht. Diese kleinen Gespräche sind wichtig – sie schaffen Vertrauen. Und genau aus diesem Vertrauen entstehen die Momente, in denen jemand dann doch mal sagt: „Ey, kannst du mir helfen?“

Ich sehe mich dabei als Verbindung zwischen der Lebenswelt der Jugendlichen und den Einrichtungen oder Angeboten, die ihnen helfen können.

Aber um ehrlich zu sein, die Zeiten haben sich verändert. Jugendliche sind heute durch Deutschlandticket und E-Scooter mobiler als vielleicht vor 5 Jahren noch. Sie treffen sich über Eicken hinaus im Stadtgebiet – z.B. am Gerowiher und im Minto oder nutzen bestenfalls die Vielzahl der offenen Freizeitangebote, die es in der Stadt für sie inzwischen gibt. Spielekonsolen und PC-Games dominieren oft das Freizeitverhalten – Online-Kontakte weichen den realen Freunden – und alles verstärkt seit Corona.

Wenn ich also Jugendliche in Eicken antreffe, dann sind es meistens Jugendliche, die ich bereits aus dem SKY kenne. Das hat Vorteile, denn draußen haben sie mich für sich und bekommen ungeteilte Aufmerksamkeit, sprechen über Liebeskummer, den neusten Crush, familiäre Probleme oder Ärger in der Schule.



Und ich erfahre etwas über ihre Freund:innen, die man schon länger nicht gesehen hat. „Die spielt nur noch Reblox“ hieß es z.B. Ah ok, denk ich mir – ihr habt noch Kontakt. Also lasse ich schön grüßen und ausrichten, dass ich bemerkt habe, dass man sich zurückzieht. Und manchmal gelang es so, den oder die Betreffende/n nochmal in die Clique und ins SKY zurückzuholen.

Eicken ist ein Stadtteil mit Ecken und Kanten, aber auch mit viel Leben. Ich erlebe hier täglich, wie wichtig es ist, dass Jugendliche gesehen werden – nicht nur, wenn es Probleme gibt, sondern auch für das, was sie können und schaffen. Streetwork heißt für mich: auf Augenhöhe begegnen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam Wege finden.

Über die Grenzen Eickens hinaus kooperierten wir erstmals dieses Jahr mit anderen Trägern in der Stadt und gestalteten gemeinsam einen Stand auf der Rheydter Kirmes. Jugendlichen einen geschützten Anlauf- und Treffpunkt zu bieten mit Kreativ- und Spielangeboten als Alternative zu Konflikten und Kriminalität war das Ziel, was erfolgreich an allen Kirmestagen in die Tat umgesetzt wurde.



geschrieben von P. Breker

# Heldenschmiede

In diesen Herbstferien haben wir für unsere jüngeren Besucher:innen ein besonderes Projekt angeboten. Ab 8 Jahren konnten 13 Kinder in der ersten Ferienwoche an der „Heldenschmiede“ teilnehmen. In Kooperation mit der Kompetenzschmiede NRW (Fachkräfte für Gewaltprävention FKGP®) wurde gemeinsam an einem respektvollen Miteinander gearbeitet.



Bereits ab dem dritten Tag konnten wir ein verändertes Sozialverhalten bei den Kindern wahrnehmen. So nahmen sich die Kinder untereinander mehr in den Blick, was sich zum Beispiel in der Pause äußerte. Während dieser haben wir den Kindern einen kleinen Snack angeboten, bestehend aus Obst und etwas Süßem (z.B. Kuchen). In den ersten beiden Tagen stürzten sich die Kinder auf die Süßwaren und nahmen, wenn keiner aufpasste, auch schon mal zwei oder drei Stücke. Ab dem dritten Tag nahm sich jedes Kind immer erst mal ein Stück. Anschließend fragten sie alle anderen, ob jeder schon etwas bekommen habe. Wenn ja, wurden die restlichen Süßigkeiten gerecht untereinander aufgeteilt.

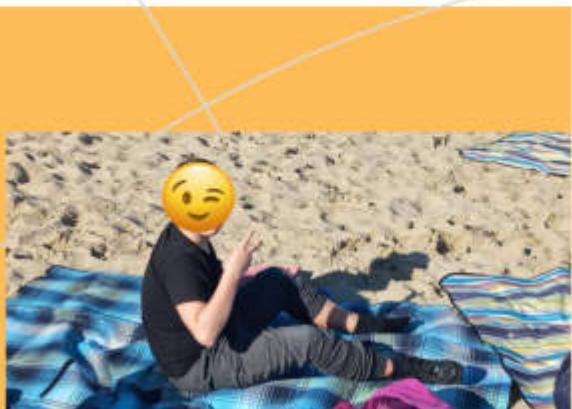
Insgesamt war es ein erfolgreiches Projekt, was allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat und die Kinder konnten einiges aus diesen fünf Tagen mitnehmen. Ermöglicht wurde uns dieses Projekt von der Stiftung Kinder und Jugendliche in Eicken. Die Herausforderung ist jetzt, dieses Konzept auch in den Alltag der Kontaktstelle SKY zu integrieren. Um dies nachhaltig zu schaffen, überlegen wir, im nächsten Jahr alle Mitarbeitenden und vor allem unsere ehrenamtlichen Jugendlichen von der Kompetenzschmiede diesbezüglich schulen zu lassen, so dass diese innerhalb der Offenen Treffs als Multiplikatoren fungieren können.

# Herbstferienprogramm

Die zweite Herbstferienwoche stand ganz unter dem Motto „Halloween“. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen ab 8 Jahren haben wir an drei Tagen Spinnenkekse gebacken, gruselige Anhänger aus Bügelperlen gemacht und Kürbisse zu schaurigen Laternen geschnitzt.



Highlight in dieser Woche war zudem ein Ausflug mit dem Reisebus nach Holland an die Nordsee. 19 Kinder und Jugendliche von 8 bis 21 Jahren, Terry und Paulina sowie ein Praktikant verbrachten sonnige Stunden in Cadzand am Strand. Für einige war es sogar das erste Mal, dass sie das Meer gesehen haben. Um schwimmen zu gehen war es schon zu kalt – aber im T-Shirt haben wir Drachen steigen lassen, Muscheln gesammelt und die Füße ins Wasser gesteckt. Besonders spannend fanden wir einen riesigen Krebs. Ermöglicht hat uns dieses Angebot eine Förderung der Sozialstiftung NRW unter dem Motto „Wir sind stark! Ein Jubiläumssommer-Spezial für Kinder und Jugendliche“.



# Übergang Schule/Beruf mit dem Jobcafé

Das Angebot des Jobcafés findet einmal in der Woche statt und ist niederschwellig angelegt.

Jugendliche können ohne Termin einfach vorbeikommen und Bewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche üben, Beratung im Hinblick auf Lebensplanung, Zukunftsgestaltung und beruflicher Orientierung erhalten.



Jugendliche können ohne Termin einfach vorbeikommen und Bewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche üben, Beratung im Hinblick auf Lebensplanung, Zukunftsgestaltung und beruflicher Orientierung erhalten. Aber auch Hilfe bei den Hausaufgaben, Unterstützung beim Gang zu Ämtern und ein offenes Ohr für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehören ebenso zum Angebot.

Die festen Jobcafé-Zeiten werden durch individuelle Beratungstermine ergänzt. Insgesamt setzt sich der Trend der letzten Jahre weiter fort: immer weniger nutzen das Angebot. Diejenigen, die es nutzen, bedürfen aber einer intensiveren Betreuung.

# Amsterdam

„Wir wollen gern mal wegfahren zusammen – und zwar nach Amsterdam“. So klar formulierten BesucherInnen des SKY in der Altersspanne 16 bis 25 Jahre auf Nachfrage ihren Wunsch nach einem Angebot für sie. Und das war für sie auch sicher: „Auf jeden Fall ins Anne-Frank-Haus“.

Und sie organisierten und planten mit – suchten Übernachtungsmöglichkeiten und Zugverbindungen aus dem Internet heraus, überlegten sich die Tagesgestaltung und sammelten so alle notwendigen Informationen für den Förderantrag.

Dann war es endlich soweit. 7 Jugendliche/junge Erwachsene stiegen mit Lou und Paulina in den Zug nach Amsterdam. Prompt verpassten wir aufgrund von Verspätung unseren Anschlusszug, was für kurze Verwirrung sorgte. Macht aber nix – wir nahmen den Nächsten! Die Stimmung war immer noch gut, die Vorfreude nach wie vor groß. Nur leider kamen wir verspätet erst gegen Mitternacht im Hotel im südlichen Randbezirk von Amsterdam an. Müde und erschöpft – viele hatten an diesem Tag noch Schule und Arbeit hinter sich – hieß es dann nur noch ab in die Zimmer und Gute Nacht.



Am nächsten Morgen, gestärkt durch das Frühstücksbuffett, machten wir uns auf mit der Straßenbahn in die Innenstadt. Madame Tussaud's stand auf dem Programm, das berühmte Wachsfigurenkabinett. Was blitzten die Mobilphone fleißig um die Wette, um sich mit Albert Einstein, Christiano Ronaldo oder Lady Diana ablichten zu lassen. Einmal Thors Hammer schwingen oder an der Wand kleben wie Spiderman? – auch das war kein Problem und sorgte für Amusement. Anschließend unternahmen wir eine Bootstour durch die Grachten Amsterdams. Bei leichtem Nieselregen bestaunten wir das schmalste Haus Amsterdams, lauschten den Ausführungen des Bootsführers zur Geschichte Amsterdams und machten – bedingt durch das stetig sanfte Geschaukel – teilweise sogar ein Nickerchen an Bord.

In zwei Gruppen gingen wir dann zum Mittagessen bei Erkundungstour durch Amsterdams Innenstadt. Natürlich kam das Shopping nicht zu kurz. Zum vereinbarten Zeitpunkt trafen wir uns dann alle am Anne-Frank-Haus wieder. Beim Betreten des Hauses ergriff uns die überall herrschende ehrfürchtige Ruhe. Nie im Leben hätten wir uns die Räume, in denen Anne Frank mit ihrer Familie und Freunden sich verstecken musste, so beengt vorgestellt. Unweigerlich setzten wir bei dem Studieren der Informationstafeln mit Originalauszügen aus Anne Franks Tagebuch sehr vorsichtig einen Fuß vor den anderen und konnten nur ansatzweise nachspüren, was es bedeutet haben muss, sich so zurückzunehmen, damit man nicht entdeckt wird.

Neugierig und gespannt gingen wir ins Anne Frank Haus hinein, emotional berührt und nachdenklich kamen wir wieder heraus und brauchten erst einmal etwas Zeit und Austausch, um wieder in der Gegenwart anzukommen.

Anschließend war geplant, gemeinsam Essen zu gehen. Das ausgesuchte Restaurant hatte aber keinen Tisch mehr für uns frei – ebenso wenig die drei Anderen. Bevor wir also zu später Stunde hungrig im regnerischen Amsterdam herumirrten, beschlossen wir demokratisch zurück ins Hotel zu fahren und in der einladenden Lobby den Pizzalieferanten zu bemühen.





Auch das war uns nicht sofort gegönnt – die Straßenbahnlinie direkt zum Hotel fiel aus und selbst das Internet wusste nicht, für wie lang. Der Versuch mit dem Bus den Weg anzutreten und eine längere Strecke zu Fuß zum Hotel zurückzulegen scheiterte daran, dass unser 48h-Ticket nicht für Linienbusse galt. Für einige mag dies Glück gewesen sein, schließlich war man schon seit morgens auf den Beinen. Also zurück zur Straßenbahnhaltestelle und sich die Zeit mit lautem Singen vertreiben.

Gegen Mitternacht kamen wir dann schließlich im Hotel an, verspeisten noch gemeinsam die heißen Pizzen und fielen dann in unsere Betten. Schließlich war auch am nächsten Tag kein Ausschlafen, sondern die Rückfahrt Programm.

Am Amsterdamer Bahnhof gab es noch die Möglichkeit sich mit dem restlichen Budget mit Leckereien für die Fahrt einzudecken und bei einem Coffee-to-go das Wochenende zu reflektieren.

Gern wollten die Jugendlichen noch einmal so einen Städte-Trip unternehmen und überlegten schon, in welche europäische Metropole. Zugleich wurde aber auch der Wunsch geäußert, sich weiter mit dem Thema Holocaust zu beschäftigen und Auschwitz zu besichtigen.

Dieser Wunsch wurde nicht nur gehört, sondern auch in Angriff genommen und soll interessierten Jugendlichen voraussichtlich 2026 ermöglicht werden.

# GirlsTreff – Der Offene Treff nur für Mädchen



Innerhalb einer Risikoanalyse hinsichtlich Schutzkonzept in unserer Kontaktstelle SKY äußerten befragte Mädchen, dass sie sich im gemeinsamen Besuch der regulären Angebote mit Jungen zurückgedrängt fühlen. Sie wünschten sich mehr Raum für sich und ihre Themen und Neigungen.

Aus einem Osterferienangebot, dem GirlsDay, entstand schließlich ein offenes Angebot für Mädchen ab 10 Jahren in unserer Kontaktstelle SKY. Seit Mai 2024 treffen sich wöchentlich bis zu 12 Mädchen ab 10 Jahren, um durch gemeinsames Tun und Erleben einen geschützten Rahmen für mädchen spezifische Themen zu erfahren.

## Ziele des GirlsTreff sind:

- **Empowerment und Chancengleichheit:** Mädchen werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und somit Chancengleichheit unterstützt
- **Gewaltprävention:** Mädchen finden einen geschützten Rahmen, um über mögliche sexuelle Belästigung, Mobbing und weitere Gewalterfahrungen sprechen zu dürfen. Sie werden ernstgenommen, in ihren Rechten gestärkt und erhalten entsprechende Aufklärung sowie Unterstützung
- **Vernetzung:** Mädchen finden Bündnispartnerinnen und gegenseitige Unterstützung außerhalb von Konkurrenzkampf und männlicher Dominanz
- **Kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Zukunftsperspektiven:** Mädchen bekommen alternative Lebenswege zur traditionellen Frauenrolle gezeigt, werden gestärkt, ihre eigenen Interessen und Ziele z.B. auch in einer männlich dominierten Berufswelt zu verfolgen.

Die Gestaltung des GirlsTreff entsteht durch partizipative Einbindung in die Gestaltung der Treffs. Es wird gekocht, gebacken, gebastelt, gequatscht und wir waren gemeinsam im Kino. Des Weiteren findet durch Ressourcenorientierung eine Selbstwertstärkung und Anerkennung der Mädchen statt.

# Kochprojekt

Auf die Töpfe, fertig, los – Guten Appetit! hieß es bei uns auch dieses Jahr im Kochprojekt. Bis zu 8 Kinder ab 10 Jahren treffen sich alle zwei Wochen freitags im SKY. Gemeinsam wird entschieden, was gekocht wird, wer einkaufen geht, wer die Zwiebeln schneidet (keiner weint gern), wer umröhrt, wer schnibbelt und wer den Tisch für alle deckt. Natürlich wird zwischendurch probiert und auch anschließend gemeinsam gegessen.

Die Rezepte werden von uns ausgesucht, aber wir haben auch Vorschläge der Kinder berücksichtigt. Grundsätzlich wird Fast Food vermieden, aber es fanden sich auch einfache Gerichte wie z.B. Mac'n Cheese darunter, das die Kinder zuhause selbstständig nachkochen konnten. Höhepunkt aber war in 2024 originales Sushi selbst zu rollen.



# Malprojekt



Alle zwei Wochen freitags findet unser Malprojekt statt. In entspannter Atmosphäre können Kinder ab 8 Jahren in dieser Zeit künstlerisch tätig werden. Dabei stehen Ihnen Leinwände, Pinsel genauso zur Verfügung wie Gouache- oder Acrylfarbe, Buntstifte, Filzstifte und Ausmalbilder.

Primäres Ziel des Projektes ist die Förderung der Kreativität. Vorgaben, was und wie gemalt wird, gibt es daher nicht. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wie es malerisch kreativ werden möchte.

Durchgeführt wurde dieses Projekt in 2024 zunächst von unserer Semesterpraktikantin Anna Jennißen und danach von unserer Ehrenamtlichen Eileen Arneuad, die wir glücklicherweise dafür 2024 gewinnen konnten



# Weihnachten

Auch 2024 haben wir Weihnachten in der Kontaktstelle SKY gefeiert – einmal mit unseren Besucher:innen und dann auch gemeinsam mit unseren Ehrenamtler:innen.

Bereits in den Offenen Treffs wurde es weihnachtlich. So wurden Plätzchen gebacken, der Weihnachtsbaum gemeinsam geschmückt, ein Adventskalender gebastelt und jedes Mal geöffnet und im GirlsTreff gewichtet.

Bei der Weihnachtsfeier für unsere Besucher:innen wurde sich als Grinch oder Rentier geschminkt, warmer Kakao mit Marshmallows und Sahne angeboten, Karaoke gesungen und gespielt.

Die Weihnachtsfeier für unsere Ehrenamtler:innen war auch ein Fest des Wiedersehens, der Freunde der ÖJE und des Abschieds. So besuchte uns Andreas Kreder und feierte mit. Das Ehepaar Dr. Langen nahm teil und überreichte uns ihre Spendensammlung aus einer Privatfeier. Ein tolles Weihnachtsgeschenk, das wir gern für unsere auch in 2025 laufenden Projekte nutzen werden. Unsere studentische Mini-Jobberin Lucia Gebauer nahm so zum letzten Mal an einer Aktivität bei uns teil und beendete ihre Tätigkeit in der ÖJE e.V.

Ein Team von Ehrenamtler:innen sorgte für das leibliche Wohl und stand für das Buffet bereits mittags in der Küche. Es wurde auf Papierdecken gemalt und geschrieben, lustige weihnachtliche Aufgaben verteilt, geplaudert, gegessen und natürlich auch beschert. Alle erhielten einen kuscheligen kleinen Waschbären im SKY-Outfit. Über seinen Namen sind wir uns noch nicht im Klaren – es gab einfach zu viele Ideen hierzu!



# Hausaufgabenbetreuung

Auch in diesem Jahr besuchten wieder 26 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren unsere Hausaufgabenbetreuung. Mit Unterstützung von siebzehn Ehrenamtler:innen und zwei Praktikant:innen erhielten sie sowohl Mittagessen als auch schulische Unterstützung und Freizeitbeschäftigung.

Darüber hinaus fördern wir die alltagspraktischen Fähigkeiten der Kinder, indem wir z.B. übten, Schnürsenkel zu binden, die Uhr zu lesen oder Bilder erfolgreich auszuschneiden. Viele Kinder kommen mit einem hohen Förderbedarf zu uns, den wir uns als Team bemühen, engagiert aufzufangen.

Besonders fiel uns dieses Jahr der stark zugenommene Unterstützungsbedarf im sozialen Miteinander der Kinder auf. Die Zahl der Konflikte während der Betreuungszeit ist aus unserer Sicht verglichen zum Vorjahr deutlich angestiegen – und damit auch die Notwendigkeit, ihnen bei der Lösung dieser hilfreich zur Seite zu stehen.

Bereits seit 2023 führt unsere Ehrenamtlerin Aileen Arneaud einmal wöchentlich ein Leseprojekt für die ganze Gruppe durch, was auch dieses Jahr gern von den Kindern angenommen wurde. Ehrenamtlerin Ellen Walloch bietet regelmäßig zweimal in der Woche ein Lesetraining mit einzelnen Kindern an.



Besonders gern haben sich die Kinder dieses Jahr mit dem Thema Afrika auseinandergesetzt. Unser Ehrenamtler Stephan Bähren bereiste Afrika dieses Jahr mehrfach, schickte Postkarten und Briefe und berichtete von seinen Erlebnissen dort. Dem großen Interesse der Kinder an der fremden Kultur wurde mit Bastelangeboten von Traumfängern oder afrikanischen Masken begegnet.

Zur Osterzeit wurden wir sehr kreativ: Da bisherige Versuche, mit den Kindern Ostereier zu bemalen, scheiterten (kein Ei blieb unversehrt), malten wir dieses Jahr Kartoffeln mit Ihnen an. Das sorgte für einen Riesenspaß!

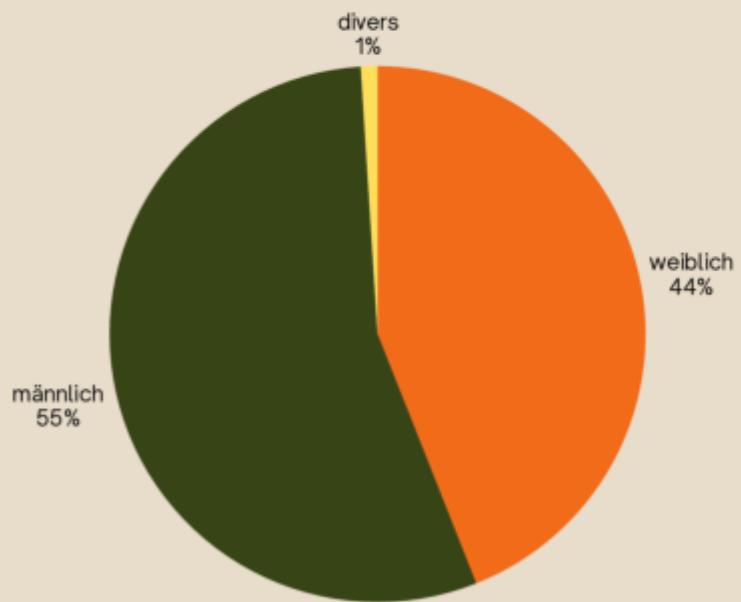
Besonders spannend fanden alle die Experimente, die unsere drei Schülerpraktikantinnen der 10. Klasse von der Gesamtschule Neuwerk für die Kinder vorbereiteten und mit ihnen durchführten. So erwachte mitten im Marienheim auf einmal ein Vulkan zum Leben!

# Zahlen 2024

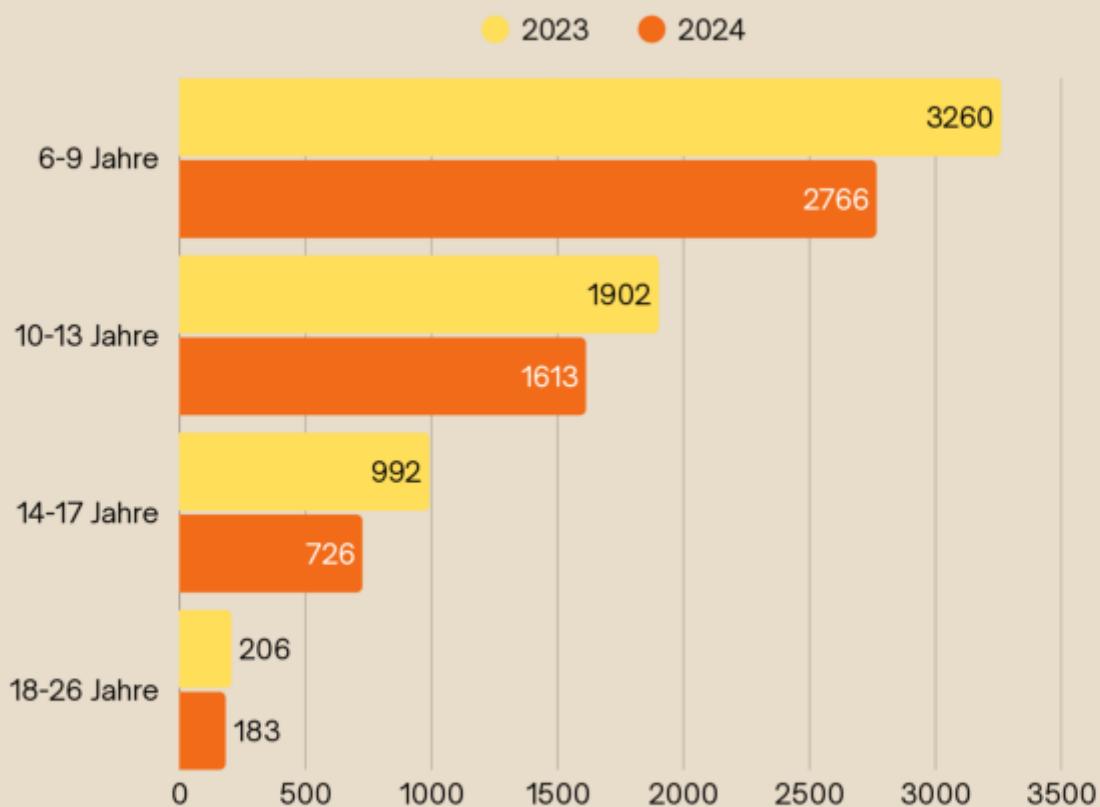
Besuche nach Tagen



Besuche nach Geschlecht



Besuche nach Alter



# Herzlichen Dank an

(in alphabetischer Reihenfolge)

- Frau Karin Clement
- Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V.
- Land NRW (Landesjugendamt)
- Lions Förderverein des LC Mönchengladbach e.V.
- Walter Maaßen und die Borderland-Jazzband
- Schaffrath-Stiftung für Soziales
- Sozialstiftung NRW & Aktion Lichtblicke e.V.
- alle Spender:innen, die unseren Spendenlauf unterstützt haben
- Stadt Mönchengladbach
- Stadtsparkasse Mönchengladbach - Zweigstelle Eicken
- Stiftung Himmel und Erde
- Stiftung Kinder und Jugendliche in Eicken
- Stiftung RTL – Wir helfen Kindern
- unsere diesjährigen Tagespaten
- alle Vereinsmitglieder der ÖJE e.V.
- Auszubildende und Fachkräfte des Verwaltungszentrums Erkelenz
- Josef und Hilde Wilberz Stiftung, Mönchengladbach
- ... und die vielen Spender:innen von Geld- und Sachmitteln

## **Impressum**

Ökumenische Jugendarbeit Eicken e.V.  
Vorsitzender Wolfgang Mahn  
Kaiserstraße 158  
41061 Mönchengladbach  
Fon: 01515 - 26 35 906  
E-Mail: [info@oeje-mg.de](mailto:info@oeje-mg.de)  
Homepage: [www.oeje-mg.de](http://www.oeje-mg.de)

Kontaktstelle SKY  
Eickener Straße 104  
41063 Mönchengladbach  
Fon: 0 21 61 - 20 52 27  
E-mail: [sky@oeje-mg.de](mailto:sky@oeje-mg.de)  
Homepage: [www.oeje-mg.de](http://www.oeje-mg.de)

### **Spendenkonten:**

Sparda-Bank West eG  
IBAN: DE48 3706 0590 0000 3468 53

Bank für Kirche und Diakonie eG  
IBAN: DE37 3506 0190 1011 9850 13

### **Auflage**

Print on Demand - Ausgabe ohne feste Auflage  
Digitale Veröffentlichung

